

ret, wie anderweit unser Gott auch klaget, der Schnee bleibe länger auff Libanon liegen, als Israël in seiner Gottseligkeit; Bleibt doch der Schnee länger auff den Steinen im Felde, wenns von Libanon herab schneiet, und das Regen-Wasser verschleust nicht so balde, als mein Volk meiner vergisset, Jer. XVIII, 14. Hier giebt er ihnen eben den Verweiß, daß sie sich so balde hätten verführen lassen. Er habe kaum den Rücken gekehret, so hätten sie flugs von den Plaudermäulern der falschen Apostel sich drehen lassen, und wären kaum 6. Jahr, wie es Theophylactus (9) ausgerechnet, beständig blieben. Das wäre ein wenig gar zu bald! Theils nimmt er auch Gelegenheit zu schelten a status antecedentis dignitate. Daß sie vormahls in einem herrlichen Zustande in der Gnade Christi sich befunden, anizo aber sich dessen so schändlich berauben lassen, indem sie sich nicht nur balde lassen abwendig machen, sondern auch von dem, der sie beruffen habe in die Gnade Christi. Sonsten, wenn einer abfiel, gedächte er sich noch was zu verbessern, sie aber hätten sich vielmehr verschlimmert, weil sie sich von dem gnädigen Gott auff Menschen-Land leiten und führen lassen. Endlich berührt er auch den End-Zweck ihres Abfalls, daß abweichen vom Beruff in die Gnade Christi, und den Genuß der Gnade Christi, dazu sie beruffen gewesen. Denn die Gnade Christi ist nichts anders, als wie wir durch Christum allein aus Gnaden selig werden, Rom. III, 24. Welches auch die Papisten selber nicht leugnen können, (10) daß unter der Gnade allhier zu verstehen seyn die Wohlthaten, die den Gläubigen aus Gnaden durch Christum widerfahren, und dessen hätten sie sich alles verlustig gemacht. Denn sie waren doch von Gott principaliter beruffen, ob schon durch Paulum ministerialiter, dessen Dienst ohne die Gnade Gottes nicht kräftig seyn konte. Denn wir sind alle von Gott beruffen mit ei-

nem

(9) Theophylactus in h. l.

(10) Estius in h. l. Justinianus in h. l.